

Callum Innes *Between*

1. September –
4. November 2023

An inherently figurative artist

von Paul Bonaventura

I still see myself as being an inherently figurative artist, whether that figuration is to do with how I approach the making of a painting or its physicality, how a painting reacts to you, what you bring to it. I do not see my paintings as formal or abstract exercises.

—Callum Innes

Callum Innes wurde 1962 in Edinburgh geboren und studierte Malerei und Zeichnung an der Gray's School of Art in Aberdeen sowie am Edinburgh College of Art. Nach seinen bahnbrechenden Einzelausstellungen in der Scottish National Gallery of Modern Art in Edinburgh und am Institute of Contemporary Art in London im Jahr 1992 stellte er weltweit in bedeutenden Museen und Galerien aus.

Innes gilt als einer der bedeutendsten Künstler seiner Generation und stand 1995 auf der Shortlist für den Turner-Preis. Neben Auszeichnungen mit dem NatWest-Preis für Malerei 1998 sowie dem Jerwood-Preis für Malerei 2002 ist sein Werk darüber hinaus in zahlreichen öffentlichen Sammlungen zu finden, darunter die Tate, das Centre Pompidou in Paris, das Kunsthaus Zürich, das Solomon R. Guggenheim Museum in New York, die Art Gallery of Ontario in Toronto sowie die National Gallery of Australia in Canberra.

Innes schafft lebendige, aussagekräftige Malereien, die eine Vielzahl an Stimmungen und Emotionen widerspiegeln und sich aus den kleinen Dingen des Alltags speisen – die lebendige Kraft des ersten Espressos am Morgen, eine rasch überflogene Schlagzeile in der Zeitung, eine Beobachtung auf der Straße oder eine zufällige Wahrnehmung aus dem Radio. Meist kann er nicht erklären, warum diese Dinge in ihrer Weise auf sein Bewusstsein einwirken. Dass sie sein Verhalten im Studio beeinflussen jedoch steht außer Frage.

Der Versuch, diese Erfahrungen zu seiner eigenen Zufriedenheit zu erfassen, könnte einer der Gründe dafür sein, warum Innes Serien malt und sich in einer Abfolge sorgfältig choreografierter Sequenzen vorwärtsbewegt, die durch subtile und weniger subtile Variationen von Farbe und Form gekennzeichnet sind. „Sobald ich an einem Werk arbeite“, sagt er, „erkenne ich, ob ich es weiterspinnen kann. Beim Malen sehe ich sofort, wo ich mit dem darauffolgenden Bild ansetzen kann, mit dem Nächsten und dem Übernächsten.“

Seit fast dreißig Jahren nutzt Innes die Macht der Wiederholung als kreative Kraft für sich. Das Stilmittel der Wiederholung ermöglicht es dem Künstler, aus früheren Entdeckungen allmählich Kapital zu schlagen, auch wenn der Prozess seine ganz eigenen Herausforderungen mit sich bringt

und eine klare Abwägung von Risiko und Ertrag erfordert. Im Zentrum von Innes' Praxis steht der grundlegende Glaube an den künstlerischen Wert von Trial-and-Error –, ein Schaffensansatz, der unweigerlich Misserfolge mit sich bringt. Über die Jahre hat Innes immer mehr Wissen darüber gewonnen, was funktioniert und was nicht, und er ist schnell darin geworden, die Misserfolge zu erkennen und zu beseitigen. Was bleibt, sind die leuchtenden, lyrischen Erfolge.

Die aktuelle Ausstellung in der Galerie Tschudi zeigt Arbeiten aus zwei Serien der *Untitled Lamp Black*-Malereien – die eine rund, die andere rechteckig –, bei denen Schichten von Pigmenten auf Ölbasis auf den Bildträger aufgetragen und wieder entfernt wurden, um unerwartete Flächen von kräftigen, leuchtenden Farben zu enthüllen. Obwohl dieses Verfahren sehr kontrolliert abläuft, gibt Innes zu, dass er heute viel freier mit Farbe umgeht, als dies in der Vergangenheit der Fall war. Infolgedessen sind die Gemälde selbst immer gestischer und beinahe demonstrativ haptisch geworden.

Alle sechs Gemälde in der Ausstellung sind durch eine vertikale Achse oder ein Scharnier jeweils in zwei Hälften geteilt. Die vier rechteckigen Malereien auf Leinwand stehen in engem Zusammenhang mit anderen Gemälden aus der gleichen Serie, deren Ursprung mehr als ein Jahrzehnt zurückreicht. Die zwei runden Gemälde auf Holz stellen eine wichtige neue Entwicklung dar.

Vor ein paar Jahren wurde Innes eingeladen, für eine von der schottischen Whiskyindustrie organisierte Wohltätigkeitsauktion ein kleines Fass zu bemalen. Aus dieser allerersten kreisförmigen Malerei auf Holz ist eine Gruppe größerer kreisförmiger Tafeln entstanden. *Untitled Lamp Black / Quinacridone Gold* und *Untitled Lamp Black / Magenta* sind die jüngsten Beispiele aus dieser Serie. *Untitled Lamp Black / Quinacridone Gold* ist direkt aus diesem ersten Whiskey-Fass-Tondo – auch *Untitled Lamp Black / Quinacridone Gold* genannt – hervorgegangen und ist sauber in zwei gleiche Segmente geteilt. Das rechte Segment ist mit Lamp Black bedeckt, einem Pigment, das die einzelnen Pinselstriche des Künstlers deutlich sichtbar werden lässt. Dem gegenüber, hell gegen dunkel, liegt eine schimmernde Partie Quinacridone-Gold, ein auffälliges, orange-gelbes Pigment, intensiv und lichtdurchlässig.

Innes Malereien sind zweifellos abstrakt, aber sie sind weit davon entfernt, schematisch zu sein. Betrachtet man die wunderbar opulenten Passagen von Quinacridone-Gold in diesem Werk aus einer schottischen Perspektive, ist es unmöglich, nicht an die Erdigkeit einer Heidelandschaft, das klare Licht eines Sonnenuntergangs auf den Hebriden oder das reiche Karamell eines rauchigen Highland Malts zu denken.

Angetrieben von dem unstillbaren Verlangen, überzeugende Bilder zu malen, hat Innes es zu einer meisterhaften Kunstfertigkeit in seinem gewählten Medium gebracht. Diese Fähigkeit gründet auf einer präzisen und exakten Methodik und einem sachkundigen Verständnis des Bildraums und verweist auf einen Künstler auf dem Höhepunkt seines Schaffens.

—

Paul Bonaventura ist freier Kurator und Produzent. Zu seinen jüngsten Projekten gehören *Electricity: The spark of life* in der Wellcome Collection in London, dem Teylers Museum in Haarlem und dem Museum of Science and Industry in Manchester, *George Stubbs: 'all done from Nature'* in der MK Gallery in Milton Keynes und *Mauritshuis* in Den Haag sowie *Starry starry nights (or a few astral weeks)* für die Art UK. Aktuell arbeitet Bonaventura an neuen Projekten mit English Heritage, Museum & Galleries Edinburgh und dem Stills: Center for Photography in Edinburgh.